

tet, in der immer neue Formen des Lebens emergieren, also frühere Lebensformen voraussetzen, aber aus diesen kausal nicht ableitbar sind. Das, was bis ins 19. Jahrhundert hinein ein unerklärliches Rätsel war, wie denn das Tier zum Menschen, wie aus animalischem Leben menschlicher Geist werden könne, wird mit dem Emergenzgedanken ohne Rekurs auf eine göttliche Herkunft des Geistes oder einen Schöpfer des Menschen erklärbar. Sind Vernunft, Geist, freier Wille aber *Emergenzphänomene* und damit Evolutionsprodukte, dann sind sie nicht mehr Anzeichen des Göttlichen im Menschen, und daran ändern auch epizyklische Rettungsversuche wie das anthropische Prinzip, *fine-tuned universe*<sup>95</sup> oder *intelligent design*-Entwürfe nichts.

### *3. Korrektur des traditionellen Verständnisses der Gottebenbildlichkeit*

Es hat wenig Sinn, diese Entwicklung zu beklagen und sich ihr gegenüber auf das klassische christliche Menschenbild zu berufen. Dieses Bild verdankt sich einer fragwürdigen und korrekturbedürftigen Interpretation des Gedankens der Gottebenbildlichkeit. Das gilt vor allem für ihren Kernpunkt, die kurzschlüssige Identifikation dessen, was Menschen von anderen Lebewesen unterscheidet, mit dem, was sie mit Gott gemeinsam haben. Dass diese Sichtweise theologisch ein Holzweg ist, liegt schon lange auf der Hand. Wenn Gott das vollkommen sein soll, was Menschen nur unvollkommen sind, dann wird aus der biblischen Auszeichnung des Menschen durch Gott die dogmatische Okkupation Gottes durch den Menschen. Das ganze Gedankengefälle führt dann nicht dazu, den Menschen von Gott, sondern Gott vom Menschen her zu bestimmen: Was Menschen im Unterschied zu anderen Wesen sind, ist Gott im höchsten Maße. Das Lob der Große Gottes – das hat Feuerbach durchaus richtig gesehen – wird so unter der Hand zum Selbstlob des Menschen.

95 V. J. Stenger, Is the Universe Fine-Tuned For Us?, PDF file, 21: «The universe is not fine-tuned for humanity. Humanity is fine-tuned to the universe.»

Darwin hat solchem Denken den Boden entzogen, und das wird als fundamentale Kränkung empfunden.<sup>96</sup> Doch das ist ein Missverständnis. Wenn sich Menschen von allen übrigen Geschöpfen dadurch unterscheiden, dass sie *Bild Gottes* sind, Vernunft, Rationalität, Selbstbewusstsein, Wille usf. aber nur eine graduelle und keine kategoriale Differenz zwischen Mensch und Tier markieren, dann ist das *keine Infragestellung der Gottebenbildlichkeit des Menschen*, sondern theologisch gilt genau der umgekehrte Schluss: *dass die Gottebenbildlichkeit des Menschen nicht in diesen mentalen Fähigkeiten besteht*. Was Menschen von anderen Lebewesen unterscheidet, ist nicht das, was sie als Bild Gottes auszeichnet; und was Menschen als Bild Gottes auszeichnet, ist mit nichts unvereinbar, was sie mit anderen Lebewesen teilen.

#### 4. Orientierung an Gott

Was aber besagt dann *Gottebenbildlichkeit*? Das erschließt sich nicht aus dem Vergleich mit anderen Geschöpfen, sondern allein im Blick auf Gott. *Gott* ist der maßgebliche Orientierungspunkt zur theologischen Bestimmung des Menschen, nicht der Rest der Schöpfung.

Das macht die Sache nicht einfacher. Ohne Gott zu kennen, kann man den Menschen dann nicht bestimmen. Gotteserkenntnis aber ist ein notorisch kontroverses Terrain, das verschiedene Religionen verschieden bestellen. Zwar gibt es Gottesbilder in Hülle und Fülle, aber Feuerbachs Vermutung, dass Menschen damit nur ihr eigenes Wunschbild in den Himmel projizieren, legt sich zumindest nahe.

Theologisch wurde daher stets betont, dass es verlässliche Gotteserkenntnis nur gibt, wo Gott sich selbst so erschließt, dass menschliche Gottesprojektionen sich daran reiben können und korrigieren lassen. Nach christlicher Überzeugung ist das zentral bei Jesus Christus

96 Ch. Darwin, «Notebook C», in: Notebooks, 1836-1844. Geology, Transmutation of Species, Metaphysical Enquiries, hrsg. von P. Barrett u. a., Cambridge 1987, 237-328, hier 300 [1838]: «Man in his arrogance thinks himself a great work. worthy the interposition of a deity, more humble & I believe true to consider him created from animals.»